

ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna

Die Messe für Kunst, Antiquitäten und Design
04.-12. November 2017

„Innere Freude und Genugtuung sind süßer und beständiger als alle lärmenden Vergnügungen dieser Welt“, hat bereits Maria Theresia, die heuer 300 Jahre alt geworden wäre, gewusst. In diesem Sinne laden Sie die Aussteller der **ART&ANTIQUÉ** von 4. bis 12. November 2017 in die einstige Residenz der großen Monarchin, die Wiener Hofburg, ein.

In der Woche nach Allerheiligen, das hat Tradition. Eine inzwischen stolze, 49 Jahre lange, dank der sich die Prunkräume der Wiener Hofburg alljährlich mit den schönsten Kunstwerken geschmückt zeigen. Sorgsam ausgesucht von Österreichs besten und einigen ausgewählten internationalen Kunstexperten.

46 Aussteller begeben sich 2017 auf die Suche nach der „inneren Freude“ und lassen in der Vorweihnachtszeit in den Fluchten der Hofburg die laute Hektik des Alltags draußen.

Freuden aus Holz, Terrakotta und Bronze

Die **49. ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna** steht mit ihrem reichen Angebot somit in bester Gesellschaft und Tradition. Vor allem wenn man weiß, dass Maria Theresia eine Affinität zur Bildhauerei hegte. Das zeigt nicht zuletzt gerade eine Ausstellung im Belvedere, die die Kunstleidenschaft der Kaiserin und ihre Rolle für die Kunst ihrer Zeit einer neuen Bewertung unterzieht.

Die Bildhauerei ist auch eine Kunstrichtung, die sich auch aktuell wachsender Beliebtheit erfreut. Das zeigt nicht zuletzt das Angebot bei der **ART&ANTIQUÉ**. Da geht es zunächst ganz altmeisterlich mit einer wunderbaren Maria mit Kind zur plastischen Sache. **Kunsthandel Runge** bietet das Stück, das um 1500 im süddeutschen Raum aus Lindenholz geschnitzt wurde, an.

Am anderen Ende der großen, spannungsreichen Bandbreite steht dann „Das E“ von Wander Bertoni bei der **Galerie bei der Albertina • Zetter**. Die abstrakte Arbeit stammt aus der Serie „Das imaginäre Alphabet“. Es ist eine 164 cm hohe Stele aus polierter Bronze.

Bronze ist dann das Material, aus dem auch viele andere Skulpturen gefertigt sind. Ein Stoff, den der bedeutende österreichische Jugendstil-Bildhauer Franz Barwig verwendete. Obwohl er, der Sohn eines Kleinbauern aus Mähren, zunächst als Holzbildhauer begann. Berühmt wurde er dann besonders für seine Tierskulpturen. So zeigt **Patrick Kovacs** einen 44 cm hohen „Stehenden Bären, raufend“, in Wien um 1909 von der K. & K. Kunst-Erzgießerei gefertigt.

Jugendstil-Spezialistin Susanne Bauer schließt sich mit einem Reiher von 1911 an. Er ist 33 cm hoch und wie der raufende Bär aus patinierter Bronze.

Auch die Zeitgenossen gießen gerne aus dieser zur Hauptsache aus Kupfer bestehenden Legierung. Wie der große Südtiroler Bildhauer Josef Kostner, der bereits 1966 seine 114 cm hohe Arbeit mit dem Titel „Tré inant“, die man am Stand der **Galerie Maier** antrifft, entwarf.

Die Bozner **Galerie Alessandro Casciaro** gibt ihr **ART&ANTIQUÉ**-Debüt ebenfalls mit Plastik und zeigt „Ipsium“ von Lois Anvidalfarei, der genauso aus Südtirol stammt.

Dass es nicht immer Bronze sein muss, beweist ganz erstaunlich der deutsche Künstler Robert Metzkes. Wie kaum ein anderer weiß er aus Terrakotta faszinierend große Figuren zu formen. Etwa ein „Mädchen mit geneigtem Kopf“, 2007, das bei Kunsthaus Wiesinger entzückt.

Glühende Farbfelder, brennende Klassiker

Es war übrigens unter der Regentschaft von Maria Theresia, dass die Bildwerke aus kaiserlichem Besitz aus der Stallburg in das Obere Belvedere übersiedelten. Es erwies sich als kulturpolitisch weitsichtige Entscheidung, Garten und Schloss der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bis heute ist das Belvedere Zentrum für die Österreichische Kunst. Und hier hat

man natürlich sämtliche längst zu Klassikern avancierten Meister im Bestand, die sich auch in der Hofburg in hervorragenden Exemplaren finden.

Darunter sind selbstverständlich Hauptvertreter des Wiener Aktionismus: Wie wäre es mit einem „Kornfeld“ von Otto Muehl? Farbintensiv und leuchtend hängt es mit 160 x 200 Zentimetern großformatig bei **Kunsthandel Giese & Schweiger**. Es ist signiert und datiert und wurde 1987 gemalt.

Etwas später - 1992 - schuf der große Aktionist Hermann Nitsch jenes seiner berühmten Schüttbilder, das aus Acryl und Jute (110 x 190 cm) bei der **Galerie Zimmermann Kratochwill** aus Graz zu sehen ist.

Wenn die **ART&ANTIQUÉ** ihre Pforten öffnet, hat man noch ein paar Wochen Zeit, die aktuelle Kunst-Biennale in Venedig zu besuchen. Auch die beiden wohl wichtigsten österreichischen Vertreter des Informel haben dort ausgestellt. Hans Staudacher zeigte 1956 seine Arbeiten im Hoffmann-Pavillon. Rund um dieses Jahr, zwischen 1952 und 1958, schuf der Künstler seine großformatige Collage „es brennt (Die Franzosen in Wien)“, die die **Galerie Elisabeth & Klaus Thoman** auf der Messe präsentiert.

Die **Galerie Richard Ruberl** zeigt ein frühes unbetitelttes Ölbild, eine Übermalung von Arnulf Rainer aus dem Jahr 1959. Da dauerte es noch bis 1978, dass Rainers Kunst ebenfalls in den Giardini gezeigt wurde.

Mit Max Weiler ist ein dritter Biennale-Künstler in der Hofburg zu erleben. Seine Komposition in Blau und Braun, aus dem Jahr 1956, schuf er vier Jahre vor seinem Venedig-Auftritt (**Galerie bei der Albertina • Zetter**).

Als begeisterter Venezianer erwies sich genauso Friedensreich Hundertwasser. Er vertrat Österreich zwar nicht auf der Weltkunstausstellung, dafür kaufte er sich 1979 einen Palazzo samt Garten. Davor schuf er 1973 die Arbeit „The ways to Santana - Les toits d'un violet nostalgique“, in Eitempera, Öl auf Kreide auf Karton auf Aluminium, die von **Schütz Fine Art** angeboten wird.

Eine Sonderposition in der Österreichischen Moderne nimmt der 2015 gestorbene Franz Grabmayr ein. Er schätzte die Einsamkeit und Zurückgezogenheit, vor allem die des Waldviertels. Von 1988 ist sein Ölbild „Abend“ im Programm der **Galerie Artemons Contemporary**.

Gottfried Helnwein agiert seit Jahrzehnten international, und ist aber doch auch ein Klassiker der heimischen Kunst. Nicht zuletzt, seit sogar die Albertina sein Werk entdeckt hat. In der Hofburg hat er bei **Kaiblinger - Galerie & Kunsthandel** mit „The Murmur of the Innocents 47“, 2014-2015, seinen eindrücklichen Platz.

Heutig zwischen kleinem Schwarzen und Bergeshöhen

Nachdem Maria Theresia das Budget für die ganz großen Alten Meister fehlte, hielt sie sich gerne an die zeitgenössische Kunst. Wobei sie mitunter geradezu progressiven Geschmack zeigte.

Allerdings werden wir nicht erfahren, ob Hubert Pfaffenbichler „El Hombre“ mit seinen Arbeiten aus der Serie „Shape“ von 2007 ihre Anerkennung gefunden hätte. Die **Galerie Ernst Hilger** ist in jedem Fall von der Kraft der farbstarken Bilder überzeugt!

Eine ganz rezente Position findet sich dann mit Igor Oleinikovs „Wächter“ von 2016 bei **Neue Kunst Gallery**. Der Aussteller aus Karlsruhe stellt sich mit diesem Großformat (24 x 190 cm) zum ersten Mal in der Hofburg vor.

Bereits bestens etabliert ist hier **Schütz Fine Art - Chinese Department**, das seit Jahren mit spannender chinesischer Kunst der Gegenwart das Angebot erfrischt. Diesmal unter anderem mit dem Gemälde „The Noble Mystery“, 2015, von Cao Jun.

Ein weltweit bestens Bekannter ist Alex Katz, ein Grandseigneur der zeitgenössischen Kunst. Der 1927 in New York geborene Künstler überrascht einmal mehr mit seinen aparten jungen Frauen. Diesmal hat neben anderen „Ulla, BLACK DRESS V“, 2015, ihren großformatigen Auftritt bei der **Galerie Weihergut**.

Ein ungemein Vielseitiger wie Vielschichtiger war der 2008 in Wien gestorbene Marc Adrian. Er war Filmemacher und bildender Künstler, er wirkte literarisch, studierte in Wien Bildhauerei an der Akademie genauso wie Wahrnehmungspsychologie an der Universität. Außerdem hatte er eine Professur für Malerei und Ästhetische Theorie in Hamburg. **Panarte/Galerie Leonhard** erinnern mit einem Relief hinter Edelitglas aus 1967 an diese außergewöhnliche Persönlichkeit der Österreichischen Moderne.

Zwei Bedeutende der Gegenwartskunst sind mit Erwin Bohatsch und Herbert Brandl in der Hofburg zu finden. Beide stammen aus der Steiermark. Als ein zentraler Vertreter der abstrakten Malerei beweist sich Bohatsch mit einer Arbeit in Öl und Lasur auf Leinwand bei der **Galerie Reinisch Contemporary Graz**. Mit einem seiner berühmten Berge in ebenso monumentalem Format ist dann Biennale-Teilnehmer Herbert Brandl Gast von **Galerie 422 Margund Lössl**.

Nicht in die Berge, sondern in „Die Ruinen von Ma'rib (Jemen I)“, 1999, Gouache, Ölkreide, Tusche, Graphit und Acryl auf Büttenpapier, blickt der Salzburger Christoph Kiefhaber bei **Kunst-Service**, während Karl Korab mit seinen Waldviertler Landschaften bei **Kunsthandel Erich Weninger** ganz zu Hause bleibt.

Klassische Größen und Entdeckungen

Die Österreichische Kunst hält Namen bereit, die auch international glänzen. Und sie hat daneben immer noch neues, höchst Entdeckungswürdiges parat. In solch einem Spannungsfeld lässt sich die klassische Kunst aus dem 20. Jahrhundert in der Hofburg festmachen.

Ganz groß etwa bei Egon Schiele. Die **Galerie Kovacek & Zetter** führt seine Kunst in einem besonders feinen Blatt, einem „Sitzender Akt von vorn“ von 1917, Kreide auf Papier, 42,5 x 20,3 cm, vor. Auf der Rückseite der Zeichnung findet sich sogar noch mehr Schiele, dank einer Studie von zwei Augen und einer Nase.

Ganz subtil und auf Papier zeigt sich auch Herbert Boeckl bei der **Galerie Magnet**. Sie führt ein frühes „Stilleben mit Weintrauben“ von 1921 des 1894 in Klagenfurt geborenen Malers im Gepäck. Es ist ein 31 x 43,5 cm großes Aquarell, das signiert und datiert ist.

Ganz in seinem Tiroler Element ist Alfons Walde bei **Antiquitäten Kunsthandel Freller**. Hier wendet sich eine Gruppe von drei kernigen Bauern einer vorbeigehenden Frau zu. Natürlich im dörflichen Ambiente. „Sonntag in Tirol“ hat Walde diese Arbeit in Öl auf Platte genannt.

Ebenso idyllisch und dörflich erlebt man in Oskar Laskes (1874-1951) Impression „Sievering, Wien“, die **Kunsthandel Seitz** zeigt. Das dörfliche Fluidum wundert nicht weiter, denn als Sievering 1892 gemeinsam mit Döbling, Heiligenstadt, Grinzing und Nußdorf nach Wien eingemeindet wurde, zählte der Vorort noch weniger als dreitausend Einwohner. Ähnlich beschaulich geht es auf dem Weihnachtsmarkt zu, den Josef Dobrowsky 1929 in Öl auf Karton festgehalten hat (**Antiquitäten und Bildergalerie Anton Figl**).

Die Natur und die Landschaft sind dann die Angelegenheit von Leontine von Littrow (Triest 1846-1925 Abbazia). **Kolhammer & Mahrigner** ist die Entdeckung dieser Künstlerin zu danken. Sie stammte aus alt-österreichischem Adel. Ihre Ausbildung erhielt sie in Paris, wo sie natürlich der Impressionismus nicht unbeeinflusst ließ. Die Gegend um Triest und Abbazia/Opatija wählte sie immer wieder als Thema ihrer Malerei und hielt sie in zahlreichen Stadt- und Hafensichten, Buchten und Brandungsstudien der Küsten fest. Etwa in „Große Küstenlandschaft“, Öl auf Leinwand, 60 x 101 cm. Das Interesse für die istrische und dalmatinische Landschaft teilte sie übrigens mit Olga Wisinger-Florian, mit der sie sowohl künstlerische Interessen als auch eine private Freundschaft verbanden.

Mit Heinrich Schröder (1881-1941) gibt es auch bei **Kunsthandel Hieke** einen ungewöhnlichen Künstler zu sehen. Geboren in Krefeld, lebte er eine Zeit lang in Wien, stand zunächst unter dem Einfluss der Wiener, später der Münchner Secession. Er gilt vor allem auch als bedeutender Architekturmalers und ist bei Hieke mit einer „Landschaft in der Bretagne“ zu finden.

Karl Hauk ist der nächste zu Unrecht fast vergessene Künstler der Zwischenkriegszeit. Dass er zu einem der spannendsten Vertreter der Neuen Sachlichkeit zu zählen ist, beweist eindrucksvoll sein Porträt „Dolly“, 1927, Öl auf Leinwand, 86,5 x 86,5 cm, das **Kunsthandel Widder** ausstellt.

Durch die Zeitalter zwischen Europa und Asien

In ärmlichen Verhältnissen in Lemberg aufgewachsen, konnte Georg Merkel (1881-1976) dank der Hilfe eines Freundes in Krakau studieren. Später ging er nach Paris, wo ihn der große Neoklassizist Pierre Puvis de Chavannes stark beeindruckte.

Kein Wunder also, dass ein von ihm 1915 gemaltes Ölbild auf dem Stand der **Galerie bei der Oper** den Titel „Das silberne Zeitalter“ trägt. Diese Einteilung der Weltalter stammt von Hesiod, auf das goldene folgte das silberne Geschlecht bzw. Zeitalter, in dem es dann immer noch schön, aber nicht mehr ganz so paradiesisch zugeht wie davor.

Womit wir in der Antike wären. Aus dieser Epoche, genauer aus der Römischen Kaiserzeit im 2. Jahrhundert nach Christus, stammt ein Marmor-Torso des Dionysos mit Pantherfell. Das 50 cm hohe Stück bietet **Christoph Bacher Archäologie Ancient Art** an.

Ganz putzig tierisch geht es bei **Art Blue** ebenfalls in längst vergangene Vorzeiten, diesmal in jene Chinas. Zwei wunderbare Kleinplastiken, Hasen, tummeln sich dank eines Meisters aus der Han Dynastie, die von 200 vor bis 200 nach Christus gedauert hat, heute noch ganz lebensecht.

Wir bleiben in Asien, wenn ein Bub mit seinem Netz Schmetterlinge einfängt. Die Miyao Bronze-Figur aus Japan aus der Meiji-Periode, aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, hat die **Galerie Darya** aus Karlsruhe unter ihren Schätzen für die Hofburg. Klein und skurril ist schließlich eine 140 cm hohe Figur bei **Kunsthandel Strassner Markus**, die im 18. Jahrhundert aus Sandstein gehauen wurde. Er ist ein sogenannter „Callot-Zwerg“, einer jener Typen, für die der berühmte französische Grafiker Jacques Callot die Vorlagen gestochen hat.

Tratschende Einsiedler und reitender Kaiser

Wer die Kontemplation und ein ruhiges Gespräch liebt, außerdem die Kunst der Alten Meister, ist auf der **ART&ANTIQUÉ** bei Kunsthandel Werner Zöchling bestens aufgehoben. Dort sitzen zwei Eremiten vor ihren Höhlen und unterhalten sich. Jan Brueghel der Jüngere (1601-1678) hat diese Szene in Öl auf Holz festgehalten.

Ob die beiden so konzentriert geblieben wären, wenn sie das wahrlich bezaubernde „Mädchen mit Bernsteinkette“ gesehen hätten, das der österreichische Genre- und Porträtmaler Johann Baptist Reiter 1847 in Öl auf Leinwand gemalt hat (**Kunsthandel Giese & Schweiger**)?

Erst recht hätte sie wohl der Lärm dieser Übung gestört: „Kaisermanöver – Kaiser Franz Joseph I. und Erzherzog Franz Ferdinand“. Denn auf Ludwig Kochs, mit 170 x 235 cm tatsächlich auch kaiserlich im Format, gemalten Bild reiten die beiden 1908 am Betrachter vorbei in die fingierte Schlacht.

Eine Zeit, in der ein ordentliches Duell unter Männern noch zum guten Ton gehörte. Womit auch das deutsche Perkussions-Scheibenpistolen-Paar, um 1840, von Bernhard Pastor in Schmalkalden gefertigt, wieder seinen Sinn hätte (**Kunst & Antiquitäten Wimberger**).

Dass Olga Wisinger-Florian (Wien 1844 - 1926 Grafenegg) wie ihre Freundin Leontine von Littrow nicht nur die Küstenlandschaft Dalmatiens und Istriens interessierte, beweist ihre „Ulmenallee in Euxinograd“, die um 1911 gemalt wurde. **Galerie Kovacek** bietet das signierte Gemälde an. Bei Euxinograd handelte es sich um die frühere Sommerresidenz der bulgarischen Zaren am Schwarzen Meer, in der Nähe von Warna.

Womit Russland nicht mehr so weit wäre. Bei **Brenske Gallery** aus München wäre mit „Die feurige Himmelfahrt des Propheten Elias“ also die passende Ikone aus dem Russland des 16. Jahrhunderts zu erwerben.

Auch Turkmenistan gehörte einst zur Sowjetunion, liegt nicht am Schwarzen, dafür aber am Kaspischen Meer. Und von hier stammt vermutlich aus dem mittleren Amu-Darja-Tal, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, ein Beshir Gebetsteppich, der bei **Seltene Orientteppiche Herbert Bieler** den Puls von Freunden antiker Knüpfkunst schneller schlagen lässt.

Witwen zwischen funkelnden Schönheiten

Zurück zur Jubilarin: Ihr Leben war nicht nur glücklich. Ein schwerer Schlag vor allem der plötzliche Tod ihres Gatten Franz Stephan 1765 in Innsbruck. Von da an trat sie nur noch im Witwenschleier auf, und folgte dem katholischen Tugendkatalog für Witwen, der von weltlichen Vergnügungen absah.

Bunter ging es da schon im Reich der Witwe Loetz zu. Die von ihrem Mann 1840 gekaufte Glasfabrik in Klostermühle führte sie nach dessen Tod unter dem Namen „Johann Loetz Witwe“ weiter. Enkel Max Ritter von Spaun übernahm dann 1879 und machte die bedeutendste Kunstglasmanufaktur Böhmens im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert daraus. Herrliches Zeugnis dafür ist eine 27 cm hohe Vase, die dank der 1902 erstmals verwendeten Dekorvariante Medici in Grün und Blau bei **Kunsthandel Kolhammer** leuchtet.

Das man sich weiter nördlich ebenfalls ganz wunderbar auf Glas verstand, beweist eine kleine Goldrubinflasche, welche die **Galerie Kovacek** anbietet. Sie wurde in Sachsen oder Dresden um 1720 aus farblosem Glas mit Goldrubinüberfang hergestellt. Der birnenförmige Gefäßkörper ist mit einer runden Bodenplatte aus Zinn und originaler Zinnmontierung mit Schraubverschluss gefasst.

Glas neueren Datums ist die Spezialität der **Gallery Sikabonyi**. Ebenfalls ganz rot leuchtet hier das Objekt „Embrace“, das Latchezar Boyadjiev 2016 geschaffen hat. Prachtvolles Funkeln verspricht ebenso ein Collier de Chien mit rosa Topas, Perlen und rosa Saphiren, das **A. E. Köchert Juweliere** unter anderem neben einem sehr pointierten Ameisen-Collier von Peter Kogler aus rhodiniertem Weißgold feilbietet.

Silbern ist dagegen ein Kamel mit seinem original Glas Karaffindel. Dabei handelt es sich um einen kleinen Tischständer für Essig und Öl, der hier aber in besonders entzückender Form und Ausführung über die festliche Tafel reiten darf. Italienauskenner wissen, dass Essig und Öl auf keinem Tisch fehlen dürfen. Was Wunder also, dass das schicke, 25 cm große Utensil in Rom, um 1850 entstand (**Kunst & Antiquitäten Sonja Reisch**).

In der ewigen Stadt steht darüber hinaus mächtig die Trajanssäule, die Vorbild für den Barockbaumeister Johann Fischer von Erlach war. Nachzusehen ist das bei **Lilly's Contemporary Art Exclusive Antiques**, auf der Bilderuhr „Karlskirche in Wien“ aus dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts. Viel kleiner, aber dennoch ganz prachtvoll und um ein paar Jahrhunderte älter ist schließlich eine Türmchenuhr in originalem Zustand, von 1599, mit Gehwerk, Wecker, Radunruh (**Kunst & Antiquitäten Walter Moskat**).

DATEN UND FAKTEN

ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna

Die Messe für Kunst, Antiquitäten und Design

04.-12. November 2017

Öffnungszeiten: 11-19 Uhr

www.artantique-hofburg.at

Eintrittspreise

Tageskarte 13,00 EUR

SchülerInnen & StudentInnen (mit Ausweis bis 27 Jahre) freier Eintritt

Gruppen ab 10 Personen/pro Person 10,00 EUR

ART&ANTIQUÉ TALK

Dienstag, 07.11.2017, 17:00-19:00 Uhr, Künstlerzimmer der Wiener Hofburg

„Kunsthandel im Internet“ und seine rechtlichen Besonderheiten

Die Leidenschaft, Kunst zu sammeln, erfährt mit dem Internethandel eine weitere Dimension. Die Käufer genießen den Schutz des Rechts in besonderer Weise. Doch kann das Recht ein persönliches Vertrauensverhältnis zwischen HändlerInnen und SammlerInnen ersetzen? Und wie steht es mit der Wahrnehmung der Kunstwerke? Die Praxis ist vielfältig, die Fragen sind es auch. Darüber diskutieren JuristInnen und Sachverständige bei der Podiumsdiskussion "Kunstrechtstalk".

Nähere Infos: <http://www.artantique-hofburg.at/besucher/rahmenprogramm-sonderprojekte>

ART4KIDS-Kinderführung (6 bis 12 Jahre)

Samstag, 04.11. und 11.11.2017 um 15.00 Uhr

Anmeldung erbeten unter office@mac-hoffmann.com

Eintritt für Kinder und Begleitperson kostenlos; weitere Begleitperson 10 Euro

Neugierige Kinder können die Welt der Kunst spielerisch entdecken.

Gratis Damen- und Herren-Tag

Montag, 06. November 2017: Freier Eintritt für alle Damen

Donnerstag, 09. November 2017: Freier Eintritt für alle Herren

Pressekontakt

Mag. Stefan Musil

stefanmusil@gmail.com

Tel.: +43 (0) 676 931 66 65

Hauptpartner

UNIQA Versicherungen AG Kunstversicherung, Wien

PORSCHE Zentrum Wien Nord, Wien

Credit Suisse, Wien

Osterfestspiele Salzburg, Salzburg

AUSSTELLER

GALERIE BEI DER ALBERTINA • ZETTER
ART BLUE
GALERIE ARTEMONS CONTEMPORARY
CHRISTOPH BACHER ARCHÄOLOGIE ANCIENT ART
GALERIE SUSANNE BAUER
SELTENE ORIENTTEPPICHE HERBERT BIELER
BRENKSE GALLERY
GALERIE ALESSANDRO CASCIARO
GALERIE DARYA
ANTIQUITÄTEN UND BILDERGALERIE ANTON FIGL
ANTIQUITÄTEN KUNSTHANDEL FRELLER
KUNSTHANDEL GIESE & SCHWEIGER
KUNSTHANDEL HIEKE
GALERIE ERNST HILGER
KAIBLINGER - GALERIE & KUNSTHANDEL - ING. SIEGFRIED KAIBLINGER
E. KÖCHERT JUWELIERE
KUNSTHANDEL KOLHAMMER
KOLHAMMER & MAHRINGER
GALERIE KOVACEK & ZETTER
GALERIE KOVACEK
PATRICK KOVACS KUNSTHANDEL
KUNST-SERVICE
LILLY'S CONTEMPORARY ART EXCLUSIVE ANTIQUES
GALERIE 422 MARGUND LÖSSL
GALERIE MAGNET
GALERIE MAIER
KUNST & ANTIQUITÄTEN WALTER MOSKAT
NEUE KUNST GALLERY
GALERIE BEI DER OPER
PANARTE / GALERIE LEONHARD
GALERIE REINISCH CONTEMPORARY GRAZ
KUNST & ANTIQUITÄTEN SONJA REISCH
GALERIE RICHARD RUBERL
RUNGE KUNSTHANDEL
SCHÜTZ FINE ART & SCHÜTZ FINE ART - CHINESE DEPARTMENT
KUNSTHANDEL SEITZ
GALLERY SIKABONYI
KUNSTHANDEL STRASSNER MARKUS
GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN
GALERIE WEIHERGUT
KUNSTHANDEL ERICH WENINGER
KUNSTHANDEL WIDDER
KUNSTHAUS WIESINGER
KUNST & ANTIQUITÄTEN WIMBERGER
GALERIE ZIMMERMANN KRATOCHWILL
KUNSTHANDEL WERNER ZÖCHLING

AMALTHEA SIGNUM VERLAG
UNIQA VERSICHERUNGEN AG KUNSTVERSICHERUNG
PARNASS VERLAG